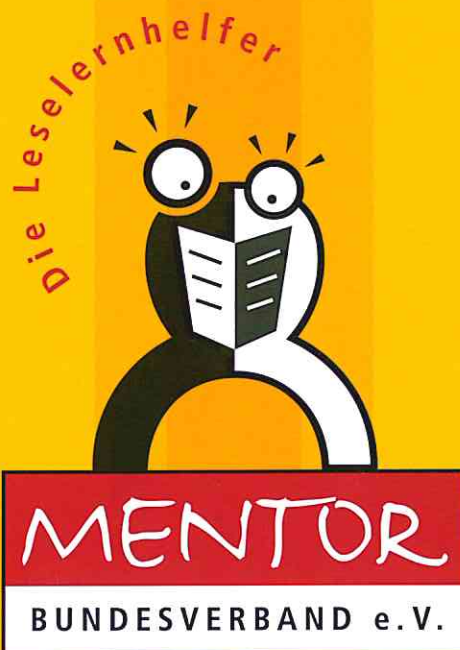


MENTOR – mit dem 1:1-Prinzip zum Erfolg

Materialien zur sprachlichen Förderung von Kindern
und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien

Eine Arbeitshilfe für Lesementorinnen und Lesementoren



Vorwort

Liebe Mentorinnen und Mentoren,

gut ein Drittel der Menschen, die in Deutschland Asyl beantragen, sind Kinder. Die meisten sind nicht mal fünf Jahre alt. Ein Großteil flieht mit den Eltern, einige Jugendliche kommen allein. Sie sind oft monatelang auf der Flucht, eingesperrt in Containern, zusammengepfercht auf Booten. Die Erfahrungen und Erlebnisse, die Kinder im Krieg und auf der Flucht machen, hinterlassen in ihrer Seele tiefe Verletzungen, Angstzustände, Depressionen und Schlafstörungen. Jahrelange psychosomatische Leiden sind die Folgen und können die Entwicklung eines Kindes nachhaltig beeinträchtigen.

Die Ungewissheit um die eigene Zukunft macht den jungen Flüchtlingen zu schaffen. Sie wünschen sich einen geregelten und abwechslungsreichen Tag, der ihnen ein wenig Struktur und Sicherheit zurückgibt. Sie sehnen sich nach einer guten Ausbildung als Schlüssel für eine hoffentlich bessere Zukunft. Sie suchen nach Ablenkung, um die Schrecken der Flucht wenigstens für eine Weile zu vergessen.

Im letzten Jahr schätzte Unicef die Zahl der Flüchtlingskinder, die mit unsicherem Aufenthaltsstatus in Deutschland leben, auf mehr als 65 000. Seitdem ist die Zahl der Asylbewerber enorm gestiegen. Es zeichnet ein Netzwerk wie MENTOR aus,

dass bereits viele lokale Organisationen sich dieses Themas angenommen haben und bei der Integration unserer neuen Mitbürger helfen wollen. Auch hier ist das 1:1-Prinzip von MENTOR erfolgversprechend: auf der Basis der individuellen Fähigkeiten die deutsche Sprache vermitteln und gleichzeitig die sicher notwendige individuelle Zuwendung geben.

Wir möchten Sie als engagierte Mentoren und Mentorinnen hierbei unterstützen und haben für Sie das vorliegende Heft erarbeitet. Unser besonderes Augenmerk haben wir auf die Erweiterung der sprachlichen Kompetenz gelegt. Wir wissen, dass die Mentorenstunde keinen Sprachunterricht ersetzen kann – und das soll sie auch nicht. Viel wichtiger ist es uns, dass den Kindern ganz ohne Leistungsdruck ein Zugang zur deutschen Kultur und Sprache eröffnet wird, der ihnen auf vielfältige Weise Orientierung und Sicherheit geben soll.

Aus diesem Grund finden Sie in dieser Handreichung vor allem Sprachlernspiele. Wählen Sie das für Sie Passende aus. Es wird sicher die eine oder andere Anregung dabei sein. Unser Dank gilt Ihnen allen und insbesondere den beiden Autoren, Walburga Riepen und Peter Staps, die diese Materialien für Sie erarbeitet haben.



Margret Schaaf

1. Vorsitzende

MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e. V.



Andrea Pohlmann Jochheim

Vorstand Qualifizierung

MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e. V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

2

Kapitel 01 bis 10

4

01. Die erste Mentorenstunde mit Ihrem Flüchtlingskind	4
02. Über das Ankommen in Deutschland	6
03. Das Alphabet	8
04. Die Zahlen	10
05. Vokabeln lernen	12
06. Sätze und kleine Geschichten	14
07. Die Aussprache	16
08. Eine kleine Grammatik	18
09. Verschiedene Themen	20
10. Zum Gelingen einer Mentorenstunde	23

3

Anhang

26

Kopiervorlagen	27
Ihre Notizen	43
Impressum	44



Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird in diesen Unterlagen der Begriff „Lesekind“ verwendet. Gemeint sind aber immer Kinder UND Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren.



01. Die erste Mentorenstunde mit Ihrem Flüchtlingskind

Worauf kommt es an?

Wahrscheinlich haben Sie Ihr Lesekind schon kennenlernen können, sodass Sie über die Situation und über die Sprachkenntnisse informiert sind.

Nun gilt es, das Eis zu brechen. Packen Sie eine „Mentorentasche“: ein paar Spiele (Memory, Domino, Mikado o. Ä.), die leicht zu erklären sind, ein paar Fotos von sich, Ihrer Familie, Ihrer Stadt, ein paar Buntstifte, ein Bilder- oder Fotobuch und ein Buch mit leichten, bebilderten Lesetexten.

Da wir nicht genau wissen, wie die Sprachkenntnisse Ihres Lesekinds sind, folgen ein paar Beispiele, wie Sie sich über Bilder und Sprachspiele miteinander verständigen können.

Wie wird's gemacht?

1.01 | Portraitieren Sie sich gegenseitig. Das kann sehr lustig sein, insbesondere dann, wenn den Portraits Bilder hinzugefügt werden, zum Beispiel von jeweiligen Hobbys (Fußball, Fahrrad, ...). Anschließend lässt sich über das „Kunstwerk“ sprechen und Wörter oder kleine Sätze ins Bild schreiben: „*Ich habe braune Haare ...*“

1.02 | Stellen Sie anhand von Tageszeiten oder Bildern **Begrüßungsformen** vor und üben Sie sie im Rollenspiel: der Morgen: „Guten Morgen“, der Mittag: „Guten Tag“

KOPIERVORLAGE Nr. 1.1 (Seite 27)

1.03 | Bringen Sie (Familien-) **Bilder** und andere Fotos mit. Erzählen Sie Ihrem Lesekind in einfachen Worten und kurzen Sätzen von sich, vom Leben in Deutschland usw.; benennen Sie alle Gegenstände und fertigen Sie Vokabelkärtchen an.

KOPIERVORLAGE Nr. 1.2 (Seite 28)

1.04 | Erstellen Sie Fragen zu einem kleinen „**Steckbrief**“: Lieblingsfarbe, Lieblingstier, Lieblingsessen, ... Beantworten Sie sich die Fragen gegenseitig. Eine Quelle für einen Fragebogen finden Sie in der [Link-Sammlung](#).

1.05 | Finden Sie **Gemeinsamkeiten** heraus: „*Ich mag Hunde. Ich esse gerne Pizza. Ich wohne in Köln. Ich lese gerne Zeitung. Ich habe ein Skateboard. Und Du?*“ „*Ich esse auch gerne Pizza. Ich ...*“

1.06 | Wählen Sie **Spiele** aus wie zum Beispiel ein Memory, Puzzle, Mikado. Hier werden verschiedene Fähigkeiten und Interessen gefördert. Es kann zu kleinen Dialogen kommen.

1.07 | Können Sie schon eine kleine **Geschichte** gemeinsam lesen? Sprechen Sie vor dem Lesen anhand der Bilder über die Geschichte. Danach



lesen Sie langsam vor. Lesen Sie den Text gemeinsam laut mit dem Kind. Dann lassen Sie das Kind alleine lesen.

Oder lassen Sie das Kind beim Vorlesen mit ins Buch schauen – und wenn es möchte, auch das eine oder andere Wort lesen (Lektüre aus dem Bereich „Deutsch als Fremdsprache“).

.....

1.08 | Sind Sie ein guter Schauspieler oder eine gute Schauspielerin? Dann versuchen Sie es, über **Pantomime** – oder mit einer Finger- oder Handpuppe – ins Gespräch zu kommen.

1.09 | Wecken Sie Interesse an kleinen **Gedichten** oder **Reimwörtern**: Kennen Sie noch einige Kinderreime oder lustige Gedichte (z. B. Ringelnetz)? Das Lesekind könnte Ihnen ein Gedicht in der Muttersprache vortragen. **Singen** Sie gerne? Tragen Sie sich gegenseitig ein Lieblingslied vor.

.....

1.10 | Weitere Anregungen finden Sie auf den Seiten „Über das Ankommen in Deutschland“ und „Vokabeln lernen“.

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

- ▶ www.wortwuchs.net | Steckbrief
- ▶ www.alumni-portal-deutschland.org | Online deutsch lernen



02. Über das Ankommen in Deutschland

Worauf kommt es an?

Wie wir täglich aus den Medien erfahren, haben die Zuflucht suchenden Kinder und Jugendlichen viel Leid erfahren und gesehen und sind oft auf abenteuerlichen Wegen nach Deutschland gekommen. Alles, was ihnen lieb und vertraut war, haben sie zurückgelassen. Sie brauchen neben der Sprachkenntnis auch Orientierungshilfen, um sich in unserem Land zurechtzufinden.

Wie wird's gemacht?

2.01 | Bringen Sie Material aus dem **Heimatland** des Lesekinds mit, zum Beispiel Bilder, Urlaubserinnerungen (Souvenirs, Muscheln, Steine, ...) oder Atlanten. Lassen Sie das Lesekind über das Heimatland, soweit es schon möglich ist, etwas erzählen.

.....

2.02 | Berichten Sie von Deutschland und von Ihrer Stadt anhand von **Bildern**. Es lässt sich sicher einiges vergleichen oder gegenüberstellen.

.....

2.03 | Schlagen Sie einen **Atlas** auf. Anhand der Karten lässt sich gut über das Heimatland des Lesekinds, den Weg nach Deutschland und über Deutschland und Europa sprechen. Hierbei ist besonders der Atlas „Alle Welt. Das Landkartenbuch“ zu empfehlen.

KOPIERVORLAGE Nr. 2.1 (Seite 29)

(▶ Link-Sammlung)

2.04 | Fragen Sie Ihr Lesekind, was es schon **über Deutschland weiß**, was es noch wissen möchte und was es vermutet. Machen Sie dazu ein **Brainstorming**. Vielleicht macht es auch Spaß, Wörter oder Personen zu finden, die etwas mit Deutschland zu tun haben. Dazu kann man auch ein Alphabet anlegen und zu jedem Buchstaben ein Wort suchen:

A = Aachen; B = Bier, ... G = Goethe, ... K = Köln usw.
oder erstellen Sie ein Plakat:

Mit Deutschland verbinde ich: schlechtes Wetter, Autos, Fußball, das Brandenburger Tor, ...

KOPIERVORLAGE Nr. 2.2 (Seite 30)

.....

2.05 | Ein lohnendes Thema ist auch immer das **Essen**. „Was isst Du in Deutschland? Was essen andere in Deutschland? Hast du schon ein deutsches Lieblingsessen? Welche Gemüse- und Obstsorten gibt es hier? Wie ist das in deinem Heimatland?“

(▶ Link-Sammlung)



2.06 | Das Flüchtlingskind befindet sich in einer neuen Lebenssituation und so ist die Lebensumgebung auch völlig verändert. Sprechen Sie mit ihm über ein **Zuhause**. Gestalten Sie mit ihm ein Traum- oder Wohlfühlhaus. Sprechen Sie über Momente und Situationen, in dem es sich wohlfühlt hat. Sammeln Sie gemeinsam Beispiele. Laden Sie dann dazu ein, ein Haus zu gestalten, in dem alles vorhanden ist, um sich geborgen zu fühlen. Schauen Sie sich das Haus gemeinsam an und sprechen Sie darüber.

.....

2.07 | Haben Sie Lust, einen **Lieblingsplatz** oder ein Lieblingszimmer in diesem Haus einzurichten? Dazu lassen sich einfache Materialien wie Pappe, kleine Hölzer und kleine Steine verwenden.

2.08 | Gestalten Sie einen **Garten**, indem Sie aus einem Werbeprospekt mit dem Lesekind Bilder von Blumen, Bäumen, Sträuchern und Gemüse ausschneiden und diese dann auf ein Blatt aufkleben. Fertigen Sie dazu passende Vokabelkärtchen an und kleben Sie sie in die passenden Beete. Sie können auch ganz nach Art eines Gartenarchitekten einen Garten entwerfen. Anschließend lassen Sie sich den Garten beschreiben: In der Mitte des Gartens steht ein Apfelbaum. Um den Baum herum ist eine Blumenwiese mit vielen kleinen Gänseblümchen ...

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

- ▶ www.moritz-verlag.de
- ▶ www.deutsch-seite.de | **Vokabeln**
- ▶ www.planet-schule-seite.de | **Deutschlandkarte**
- ▶ www.goethe.de | **Deutschlandposter und 50 Unterrichtsideen**



03. Das Alphabet

Worauf kommt es an?

Hat die Muttersprache Ihres Lesekinds andere Schriftzeichen?

Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge, wie Sie mit dieser Herausforderung umgehen können. Bitte sprechen Sie die Mitlaute (Konsonanten)

- mal **mit Anlaut** aus – so wie Sie das Alphabet sprechen – und
- zur Unterscheidung mal **ohne Anlaut** aus – so wie der Buchstabe im Wort gesprochen wird.

Wie wird's gemacht?

3.01 | Nehmen Sie ein **DIN-A-5-Schreibheft** für die erste Klasse, um erste Schreibübungen zu trainieren. Wenn das zunächst noch schwierig sein sollte, lassen Sie die Buchstaben mit Buntstift auf ein großes Blatt malen. Sehr gute Schreibvorlagen finden sie auch im Internet (siehe ► Link).

3.02 | **Buchstaben sortieren:** Schreiben Sie das Alphabet auf kleine Karten. Mischen Sie diese und legen Sie diese abwechselnd mit dem Lesekind in alphabetischer Reihenfolge auf den Tisch. Nennen Sie dabei jeden Buchstaben und versuchen Sie ein Wort zu finden, das mit diesem Buchstaben beginnt.

KOPIERVORLAGE Nr. 3.1 (Seite 31)

3.03 | Sehr beliebt bei Kindern und Jugendlichen ist das **Tieralphabet**. Sie finden dazu viele Vorlagen im Internet und in der Bibliothek. Sprechen Sie zuerst jeden Buchstaben vor: *A wie Affe, B wie Bär, ...*

(Denken Sie bitte daran, dass Konsonanten anders als Vokale gesprochen werden.) Lassen Sie dann Ihr Lesekind nachsprechen. Spielen Sie mit diesen Karten gemeinsam Memory und üben Sie die alphabetische Reihenfolge. Kennen Sie Lieder und Reime dazu?

3.04 | Üben Sie Zwielaute (Diphthonge), indem Sie kurze Wörter wählen, die diese Laute enthalten: **Eu** le | **Hau** s | **Ei** s. Gehen Sie ebenso mit **sch** und **ch** um: **Sch** iff | Fi **sch** | Da **ch** | Fa **ch**.

KOPIERVORLAGE Nr. 3.2 (Seite 32)

3.05 | **Buchstabendiktat:** Sie diktieren in alphabetischer Reihenfolge ein bekanntes Wort. Das Lesekind versucht nun herauszufinden, welches Wort sich dahinter verbirgt (*CHIST = Tisch*).



3.06 | Geheimsprache: Schreiben Sie einen kleinen Text, in dem Sie alle Vokale weglassen, oder tauschen Sie Buchstaben aus.

.....

3.07 | Buchstabensalat: Schreiben Sie ein langes Wort in durcheinandergewürfelten Buchstaben auf ein Blatt. Das Lesekind soll daraus Wörter bilden und möglichst sogar das lange Wort finden (*mrrenewgu = Regenwurm*).

3.08 | Vergrößern Sie eine Textvorlage mittels PC oder Kopiergerät und lassen Sie die **Buchstaben mit farbigen Stiften nachzeichnen**. Behandeln Sie *eu, äu, au, ei, ai* und *ie* wie einen Buchstaben.

.....

3.09 | Suchen Sie Wörter mit dem **gleichen Anfangsbuchstaben** oder versuchen Sie es mit einem Zungenbrecher: *Zehn zahme Ziegen zogen zehn Zentner Zucker zum Zoo.*

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

- ▶ www.die-grundschrift.de | ABC-Spielkarten mit Grundschrift
- ▶ www.graf-gutfreund.at/m_basics.htm | Alphabet u. v. m.
- ▶ www.grundschulkoenig.de/deutsch/1_klasse/schreibschrift



04. Die Zahlen

Worauf kommt es an?

Sie sind aus unserem Leben nicht wegzudenken. Eine Besonderheit in der deutschen Sprache ist die gesprochene Reihenfolge der 10-er Zahlen ab 13:

- Wir sagen nicht *zehn-drei*
- sondern *drei-zehn*

Wie wird's gemacht?

4.01 | Zahlendreher: Sie nennen eine zweistellige Zahl, zum Beispiel 25, und werfen dabei dem Kind einen Ball zu. Das Kind wirft ihn zurück und nennt die 52 usw.

4.02 | Sie stellen **Zahlenkärtchen von 1–20** her und legen diese in einer Reihe verdeckt auf den Tisch. Sie decken eine Karte auf und bevor das Lesekind die zweite Karte aufdeckt, muss es schätzen, ob die Zahl höher oder niedriger ist als die aufgedeckte. Man darf solange Karten aufdecken, bis man falsch geraten hat.

4.03 | Bingo: Jeder Mitspieler erhält eine Bingokarte mit unterschiedlichen Zahlen. Aus einem Topf zieht man Zahlenkarten, liest diese Zahl laut vor – und wer die Zahl auf seiner Bingokarte vorfindet, streicht diese durch.

KOPIERVORLAGE Nr. 4.1 (Seite 33)

4.04 | Bereiten Sie ein Arbeitsblatt mit **durch-einandergewürfelten Zahlen** vor. Nennen Sie Zahlen, das Lesekind muss sie finden und farblich einkreisen.

4.05 | Knobeln macht immer Spaß. Nehmen Sie einen Knobelbecher und drei Würfel. Wer hat die höchste Zahl gewürfelt? Wer die niedrigste Zahl?

4.06 | Tabuzahl: Es wird eine Tabuzahl, zum Beispiel die Vier vereinbart. Das Lesekind zählt allein von 1 bis 100 – oder abwechselnd mit Ihnen. Hierbei dürfen die Zahlen nicht genannt werden, in denen eine 4 vorkommt oder die durch 4 teilbar sind: *1, 2, 3, Vogel, 5, 6, 7, Veilchen, ...*

4.07 | Im Internet finden Sie Vorlagen für **Spielgeld**. So können Sie Ihr Lesekind mit dem Euro vertraut machen. Interessant ist auch ein Rollenspiel „Einkaufen und bezahlen“.



4.08 | Wichtig ist auch, die Formulierungen für den Mathematikunterricht, Datumsangaben, Jahreszahlen und geometrische Figuren mit den Lesekindern zu trainieren. Weisen Sie auf die im Deutschen übliche Reihenfolge beim **Datum** hin: *TT-MM-JJJJ*. Die **Million** hat 6 Nullen, die **Milliarde** hat 9 Nullen und die **Billion** (= 1.000 Milliarden) im hiesigen Sprachgebrauch hat 12 Nullen.

KOPIERVORLAGE Nr. 4.2 (Seite 34)

.....

4.09 | Stellen Sie sich gegenseitig leichte **Rechenaufgaben**.

4.10 | Beherrscht das Lesekind die Zahlen, so festigen Sie sie in einem **Rollenspiel**, in dem viele Zahlen vorkommen:

„Ich bin ... Jahre alt, am ... geboren, ... cm groß und wiege ... kg.“

„Berlin ist ... km von ... in meinem Heimatland entfernt.“

.....

4.11 | Zum Schluss noch eine Idee: Lassen Sie **Rekorde schätzen**. Dazu finden Sie in den Bibliotheken Bücher wie das „Guinness-Buch der Rekorde“, oder schauen Sie mal ins Internet. Die Auswahl ist groß. Sie finden dort astronomische, biologische, geografische, technische oder auch kuriose Rekorde. Wussten Sie, dass der längste Buntstift 459,97 m lang ist und das größte Waffeleis 3,00 m hoch?

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

- ▶ www.land-der-woerter.de/lernen/ln_files/zahlen.pdf | Kreuzworträtsel
- ▶ www.graf-gutfreund.at/m_basics.htm | Zahlen u. v. m.



05. Vokabeln lernen

Worauf kommt es an?

Um die Mühen des Vokabellernens ein wenig zu erleichtern, hier einige unverzichtbare Hinweise, wie man neue Wörter am schnellsten und mit Freude lernt:

- Thematischer Zusammenhang
- Mit Bildern
- Vokabelkarten
- Kleine Sätze
- Unbekannte Wörter in kleine Geschichten verpacken und mit Bildern ergänzen
- Liedtexte, Raps, Gedichte
- Wortschatzkiste
- Wiederholung
- Nomen werden mit dem Artikel gelernt. Ordnen Sie jedem Artikel eine Farbe zu; zum Beispiel rot für „der“, blau für „die“ und grün für „das“.
- Neue Vokabeln sehen, hören, nachsprechen und schreiben oder malen
- Gibt es ähnliche Wörter in der Muttersprache? Zum Beispiel: Computer, Professor, ...

Wie wird's gemacht?

5.01 | Das Kimspiel: Sie nennen aus einem Bereich 10 Nomen. Das Lesekind versucht die Wörter, an die es sich erinnert, aufzuschreiben. Sie schreiben zehn Wörter an die Tafel, das Lesekind hat 30 Sekunden Zeit, sie sich einzuprägen. Sie wischen die Wörter aus und das Lesekind versucht, die Wörter, an die es sich erinnert, wieder aufzuschreiben. Genauso können Sie auch mit Bildern oder Gegenständen verfahren.

5.02 | Sie malen eine **Schlange** und tragen dort ein Lieblingswort ein. Das Lesekind schreibt das nächste Wort mit dem letzten Buchstaben hinein usw.

Beispiel: *Pferd | Dom | Mutter | Ritter | Rost | Teddy*.
Bilden Sie gemeinsam mit diesen Wörtern kleine Sätze und/oder machen Sie eine kleine Geschichte daraus.



5.03 | Verändern Sie ein Wort, indem Sie einen Buchstaben austauschen: *Hose – Rose – Dose* | *Haus – Maus – Maul* | *Mehl – Mahl*. Vielleicht haben Sie Lust, mit Ihrem Lesekind, ein kleines Gedicht oder einen Rap zu schreiben?

.....

5.04 | Nehmen Sie ein Blatt oder Plakat und lassen Sie so viele Wörter wie möglich mit dem **gleichen Anfangsbuchstaben** darauf schreiben. Statt eines bestimmten Buchstabens können Sie auch **Wortfelder** wie zum Beispiel Obstsorten, Gemüse oder Kleidungsstücke wählen.

.....

5.05 | Geben sie ein möglichst **langes Wort** vor. Daraus sollen nun möglichst **viele andere Wörter** gebildet werden, wie zum Beispiel der Regenwurm: *der Regen, der Wurm, das Gen, das Gnu, um, nur, wegen, murren*.

.....

5.06 | Schreiben Sie in Druckschrift die **Gegenstände, die sich im Klassenraum befinden**, auf Klebezettel, die das Lesekind dann entsprechend verteilt. Bitte schreiben Sie dabei den Artikel mit auf.

KOPIERVORLAGE Nr. 5.1 (Seite 35)

5.07 | Wandeln Sie das bekannte Spiel „**Ich sehe was, was du nicht siehst**“ folgendermaßen ab: *Ich sehe was und das ist aus Glas; kann man essen; ist manchmal warm ...*

.....

5.08 | **Assoziieren Sie gemeinsam**. Geben Sie einen Begriff vor, zum Beispiel: *Sommer*. Sie assoziieren: *Eis, Sonne, Ferien ...*

.....

5.09 | Legen Sie **verschiedene Gegenstände** auf den Tisch; benennen Sie sie und fertigen Sie zu jedem Gegenstand ein Vokabelkärtchen an. Ihr Mitspieler schließt die Augen, während Sie einen Gegenstand wegnehmen. Was fehlt?

KOPIERVORLAGE Nr. 5.2 (Seite 36)

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

- ▶ www.beste-tipps-zum-deutsch-lernen.com | Beschriften von Vokabelkarten
- ▶ www.schubert-verlag.de | Aufgaben
- ▶ www.goethe.de/de/spr/ueb.html | Übungen in allen Schwierigkeitsgraden



06. Sätze und kleine Geschichten

Worauf kommt es an?

Geben Sie Ihrem Lesekind Gelegenheit, anhand von kleinen Texten zu zeigen (und zu üben), was es gelernt hat. Die kleinen und großen Erfolgserlebnisse motivieren zum Weitermachen.

Wie wird's gemacht?

6.01 | Fragen Sie! Sie nehmen einen Würfel. Jede Würfelseite steht für ein Fragewort; zum Beispiel: *Wer? Was? Wo? Wie? Wann? Warum?* Ein Spieler würfelt und stellt eine der Seite entsprechende Frage: „*Wer hat die Tasche gestohlen?*“, „*Wie sieht die Tasche aus?*“ usw.

6.02 | Lesen Sie einen kleinen Text, klären Sie zuvor unbekannte Wörter; stellen Sie dann abwechselnd **Fragen zum Text**.

6.03 | Malen Sie ein Bild und lassen Sie das Lesekind einen Satz dazu schreiben. Nun geht es umgekehrt. Am Ende könnte eine schöne kleine Bildergeschichte stehen.

6.04 | Legen Sie **Bilder aus**, die Sie zuvor **einer Zeitung** entnommen haben. Das Lesekind erhält nun Klebezettel, auf die es einen zum Bild passenden Satz schreibt.

6.05 | Legen Sie sechs Bilder aus. Das Lesekind erwürfelt ein Bild und beginnt eine Geschichte dazu zu erzählen. Dann sind Sie an der Reihe. Es könnte eine lustige Geschichte werden.
(▶ Link-Sammlung)

6.06 | Suchen Sie aus dem Internet eine kleine **Comic-Vorlage**. Noch besser wäre es, wenn das Lesekind eine Vorlage selbst gestaltet. Erfinden Sie gemeinsam einen Text dazu.

6.07 | Versuchen Sie sich mit Ihrem Lesekind auf **Geräusche** zu konzentrieren. Was hören Sie beide? Vogelgezwitscher, Motorenlärm, Lachen, Schritte, ... Stellen Sie Vermutungen dazu an und erfinden Sie eine kleine Geschichte.

6.08 | Eine ähnliche Übung könnte man mit **Düften** machen. Um den **Duft** wahrzunehmen, ist es sinnvoll, die Augen zu schließen. „*Was riechst du?*“ – „*Es riecht nach Vanille, Apfel, Kreide, Rosen, ...*“



6.09 | Es gibt viele lustige **Sprichwörter und Redensarten**, zum Beispiel „*jemandem in den Ohren liegen*“, „*aus einer Mücke einen Elefanten machen*“, es gibt die *Wasserratte* und den *Bücherwurm*. Erklären Sie diese Wendungen, bitten Sie das Lesekind, dazu ein Bild zu malen und dann eine kleine Geschichte zu verfassen.

.....

6.10 | Erzählen Sie sich gegenseitig – entlang eines angefertigten **Jahreszahlenstrahles** – Ihr Leben. Kleben Sie neben die Jahreszahl einen Zettel mit den jeweiligen Informationen. Nehmen Sie unterschiedliche Farben für die Zettel.

.....

6.11 | Erzählen Sie eine **Lückengeschichte**. Ihr Zuhörer soll das Fehlende ergänzen: „*Es war einmal ein König. Der hatte eine wunderschöne ... Beide lebten auf einem alten ...*“

.....

6.12 | **Befehle erteilen**: Schreiben Sie (auch gemeinsam) kleine Aufgaben auf Zettel, die abwechselnd gezogen und dann ausgeführt werden.

Beispiel: „*Schließe das Fenster!*“ – höflicher: „*Bitte schließe das Fenster!*“, „*Öffne die Tür!*“, „*Zähle bis zwanzig!*“, „*Buchstabiere deinen Namen!*“, „*...!*“ Alternativ können Sie sich auch einen kleinen Ball zuwerfen und sich gegenseitig einen Befehl erteilen.

.....

6.13 | Festigen Sie **grammatische Strukturen**, indem Sie Satzteile anbieten, die das Lesekind ergänzt. „*Wenn ich Geld hätte, ...*“, „*Wenn Ferien wären, ...*“, „*Weil ich krank bin, ...*“, „*Weil es regnet, ...*“, „*Ich hoffe, dass ...*“

.....

6.14 | Versuchen Sie mit vielen **Wortschnipseln** einen möglichst langen Satz zu bauen. Achten Sie dabei auf die Stellung des Verbs!

.....

6.15 | Schreiben Sie kurze Fragen auf zum Beispiel blaue Vokabelkärtchen. Nehmen Sie für die dazu passenden Antworten zum Beispiel rote Kärtchen. Die Karten werden gemischt, und das Lesekind sucht die passenden Paare.

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

► www.medienwerkstatt-online.de | Redensarten mit Erklärungen



07. Die Aussprache

Worauf kommt es an?

Die Lesekinder schaffen es in der Regel mühelos, sich eine Sprache anzueignen. Hier noch einige kleine Tipps zur Verbesserung der Aussprache und Intonation.

Wie wird's gemacht?

7.01 | Sprechen Sie Wörter **laut und langsam, deutlich und betont** vor, übertreiben Sie ruhig.

.....

7.02 | Wenn Sie mögen, können Sie einen Text **rappen**. Das macht Spaß und die Aussprache wird leichter.

.....

7.03 | Lesen Sie Texte **gemeinsam laut**. Sie „ziehen“ dabei Ihr Lesekind mit.

.....

7.04 | Bringen Sie hin und wieder einen Zungenbrechersatz in die Mentorenstunde mit. Es ist ganz lustig, wenn Sie ihn in unterschiedlicher Schnelligkeit, Intonation und Lautstärke vorsprechen:
„*Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut.*“, „*Plättbrett bleibt Plättbrett und Brotkrümel bleibt Brotkrümel.*“, „*Sintflut bleibt Sintflut und Zinsfuß bleibt Zinsfuß.*“, „*Spucknapf bleibt Spucknapf und Schluckauf bleibt Schluckauf.*“

7.05 | Noch ein **Zungenbrechersatz**:

„*Schnecken erschrecken, wenn Schnecken an Schnecken schlecken, weil zum Schrecken vieler Schnecken Schnecken nicht schmecken.*“

.....

7.06 | Eine kurze und recht **schwere Sprachübung**:

„*Leicht bröckelt die Rinde der breitblättrigen Linde. Messwechsel – Wachsmaske, Wachsmaske – Messwechsel. In Ulm, um Ulm und um Ulm herum. Es klapperten die Klapperschlangen, bis ihre Klappern schlapper klangen. Sieben Zwerge machen Handstand, vier im Wandschrank, drei am Sandstrand.*“

.....

7.07 | Üben Sie die Aussprache der **Wortendungen** mit Ihrem Lesekind. Hier kommt es darauf an, besonders klar und deutlich zu sprechen. Übertreiben Sie dabei ruhig – das richtige Maß findet sich später:

Löschst, birgst, grüßt, fischst, wischst, zischst, quetschst, dreschst, wäschst, misst, putzt, lauschst, naschst, tauschst, springst, wachst, krachst, backst, schläfst, wächst, tanzt, stanzt, schreist, bellst, gleichst, riechst, sehnst, quatschst, quietschst, quäkst, reckst.



7.08 | Üben Sie auch die Laute in der **Wortmitte**: *Schiffsschraube, auffassen, Kreissäge, aussitzen, raussetzen, Grassamen, Wachswagen, aussagen, Reissack, aussiedeln, Ausssatz, Aussetzung, Aussicht, aussöhnen, aussichtsvoll, Gedächtnis, dasselbe, Kreissäge, Damaszenerrose, Brauchtumspflege, Brieffreund, Fleischklößchen.*

.....

7.09 | Grundschulern machen Aussprachspiele und -übungen besonders viel Spaß, wenn Sie eine Handpuppe zur Hilfe nehmen und kleine, lustige Dialoge sprechen. Eine Hand- oder Fingerpuppe lässt sich ganz einfach und schnell mit einer alten Socke oder mit Handschuhen herstellen.

.....

7.10 | Nehmen Sie, wenn Sie die **technische Möglichkeit** haben, die Stimme Ihres Lesekinds auf. Überlegen Sie gemeinsam, wie man die Aussprache verbessern kann.

7.11 | Üben Sie immer wieder **gleichlautende Wörter** bei bestimmten Schwierigkeiten und bilden Sie (Unsinn)-Sätze: *Über fünfundfünfzig Türme üben überall das Ü.*

KOPIERVORLAGE Nr. 7.1 (Seite 37)

.....

7.12 | Suchen Sie Wörter, bei denen der **Vokal unterschiedlich lang** gesprochen wird:

Kamm – kam, Ratten – raten, Miete – Mitte, ...

(Regel: Vor einem Doppelkonsonant wird der Vokal kurz gesprochen.)

.....

7.13 | Achten Sie darauf, dass bei einer **Frage** die Stimme nach oben geht, bei einer **Antwort** nach unten. Das gilt auch für einen **Aussagesatz**: Beim Komma bleibt die Stimme oben, geht der Satz zu Ende, senkt sich die Stimme.

KOPIERVORLAGE Nr. 7.2 (Seite 38)

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

► www.labbe.de | Zungenbrecher



08. Eine kleine Grammatik

Worauf kommt es an?

In der deutschen Grammatik bestimmt das Verb den Satz. Es ist nicht nur zuständig für das Bilden von Zeitformen, für das Aktiv und Passiv und für den Indikativ und Konjunktiv, sondern es entscheidet auch, mit welchen Ergänzungen es zusammenstehen möchte.

Ihrem Lesekind hilft es, wenn Sie das Verb als ein HAUS vorstellen.

Wie wird's gemacht?

8.01 | Es gibt Verben, die haben nur ein Dach. Das heißt, sie haben nur den **Nominativ** bei sich:

Peter schläft. Die Blume wächst.

8.02 | Andere Verben können außer dem Dach noch einen **Dativanbau** oder einen **Akkusativanbau** haben:

Peter hilft dem Kind.

Das Buch gefällt der Schülerin.

Die Lehrerin lobt den Schüler.

Der Schüler liest ein Buch.

8.03 | Es gibt auch Verbhäuser mit zwei Anbauten, einem **Dativ-** und einem **Akkusativanbau**:

Peter schenkt der Schülerin eine Blume.

Die Polizistin nimmt dem Räuber die Waffe ab.

Karin leiht mir ein Buch.

KOPIERVORLAGE Nr. 8.1 (Seite 39)

8.04 | Alle Verben können mit **präpositionalen Ausdrücken** ergänzt werden. Manche sind nur durch eine Ergänzung sinnvoll.

Hans steigt auf den Dom.

8.05 | Es können mehrere **präpositionale Ergänzungen** beim Verb stehen:

Peter wartet am Sonntag wegen eines Streiks lange auf dem Bahnhof.

8.06 | Die Präpositionen haben einen **festen Kasus**:

Ich warte auf den Bus.

Ich warte wegen des Streiks.

Ich warte mit dem Freund.

8.07 | Die folgenden **Präpositionen** beziehen sich auf konkret sinnlich Wahrnehmbares:

in der Schule, am See, auf dem Tisch, unter dem Bett, neben dem Regal, hinter der Tür, vor der Wand, zwischen den Büchern



8.08 | Wechselpräpositionen nennt man lokale Präpositionen, die auf die Frage „Wo?“ mit dem Dativ und auf die Frage „Wohin?“ mit dem Akkusativ reagieren.

Das Buch liegt auf dem Tisch.

Ich lege das Buch auf den Tisch.

KOPIERVORLAGE Nr. 8.2 (Seite 40)

8.09 | Die häufigste **Vergangenheitsform** ist das Perfekt. Bei den Verben der Bewegung und Zustandsveränderung wird es mit sein gebildet (*laufen – ich bin gelaufen; passieren – es ist passiert*), bei allen anderen Verben mit haben (*ich habe gegessen*).

8.10 | Wortstellung im Satz: Im Deutschen können die Wörter an allerlei Stellen im Satz stehen. Nur beim Verb gibt es eine feste Regel:

Im Hauptsatz steht das konjugierte Verb an Position 2 (Beispiel: „Peter **hilft** mir.“).

Im Nebensatz steht das konjugierte Verb am Ende (Beispiel: „Ich bin schneller fertig, weil Peter mir **hilft**.“).

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

- ▶ www.graf-gutfreund.at | **Grammatik u. v. m.**
- ▶ www.deutsch-info.de/grammar/konjugation_verben
- ▶ www.goethe.de/ins/se/pro/comic/farbe.pdf | **hervorragende Grammatik**



09. Verschiedene Themen

Worauf kommt es an?

Im Folgenden finden Sie Übungsbeispiele zu wichtigen Themen beim Lernen der Sprache:

- Begrüßung
- Tagesablauf
- Wohnen
- Einkaufen
- Körper
- Gefühle
- Wetter
- Kleidung
- Lernen
- Verkehr
- Kommunikation

Wie wird's gemacht?

9.01 | Üben Sie das **Begrüßen und Verabschieden** mit einem kleinen Gespräch in Rollenspielen. Machen Sie das Lesekind zunächst mit den verschiedenen Begrüßungsformen vertraut. Dann gehen Sie zum Smalltalk über:

„Guten Tag, ...“

„Mein Name ist ...“

„Wie heißt du? / Wie heißen Sie?“

„Woher kommst du? / Woher kommen Sie?“

„Wo wohnst du? / Wo wohnen Sie?“

„Sprichst du Englisch?“

9.02 | **Begrüßen und Verabschieden (2)**: Hierzu schreiben Sie Fragen und mögliche Antworten zunächst auf Karteikärtchen. Wählen Sie für die Fragen und die Antworten unterschiedliche Farben. Das Lesekind soll den Fragen die richtige Antwort zuordnen. Machen Sie anschließend ein Rollenspiel.

9.03 | Beim Thema **Tagesablauf** stellen Sie Tageszeiten und die dazu gehörenden Tätigkeiten vor. Zum Beispiel:

„Morgens wache ich auf, dusche, frühstücke ...“

Dies geht besonders gut mit Bildwörterbüchern, die in jeder Bibliothek zu finden sind.



9.04 | Unerlässlich ist die Einführung der **Uhrzeit**. Bringen Sie eine ausgediente Uhr mit – oder basteln Sie gemeinsam eine Uhr mit beweglichen Zeigern. Planen Sie gemeinsam Termine, die das Lesekind in einen Terminkalender einträgt. Üben Sie die analoge Darstellung (*halb zehn*) und die digitale (*09:30*).

9.05 | Stellen Sie dem Lesekind ein **Haus** vor. Eine Abbildung können Sie aus einem Bildwörterbuch, aus einer Zeitung oder aus einem Werbeprospekt nehmen. Benennen Sie die dargestellten Details; das Lesekind schreibt die neuen Vokabeln auf kleine Klebezettel, die es zuordnet. Verfahren Sie genauso mit den Räumen des Hauses. Erzählen Sie, was Sie in den einzelnen Räumen tun:

„Das ist die Küche. Wir kochen und essen in der Küche. (...)“

Lassen Sie auch Ihr Lesekind erzählen.

9.06 | **Wie kauft man ein?** Wie heißen die Produkte? Sammeln Sie auch hier wieder Materialien aus der Werbung, lassen Sie die jeweiligen Produkte ausschneiden und auf ein Blatt kleben, das das Lesekind beschriftet. Machen Sie ein Einkaufs-Rollen spiel:

„Was essen oder kochen wir heute?“

„Einen Obstsalat, Brot mit Käse, Joghurt ...“

Das Lesekind schreibt den Einkaufszettel und rechnet aus, wie viel an der Kasse zu zahlen ist.

9.07 | Zum Thema **Körper und Gesundheit** gehören: Sinne, Körperteile, Gesundheit, Krankheit und Medizin. Zeigen Sie dem Lesekind ein Porträt. Zeigen Sie auf die Augen.

„Was machen wir mit den Augen? – Wir sehen.“

„Was machen wir mit der Nase? – Wir riechen. (...)“

Verfahren Sie auch weiter so mit den anderen Sinnesorganen. Spielen Sie: „Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ...“ Fragen Sie, was man hören kann, wie etwas schmeckt oder wie sich etwas anfühlt. Schreiben Sie dazu kleine Sätze:

„Ich sehe eine rote Rose. Sie riecht gut.“

„Ich höre ein Flugzeug. Es ist laut.“

9.08 | Das Lesekind malt eine Person. Nehmen Sie dieses Bild, um die **Körperteile** zu benennen. Nun können Sie gut über Gesundheit, Krankheit und Körperpflege sprechen. Zum Beispiel:

„Ich habe Ohrenschmerzen. Ich gehe zum Arzt.“

Er verschreibt mir Ohrentropfen.“

„Ich schneide meine Fingernägel mit einer Schere.“

Ich kämme meine Haare mit einem Kamm. (...)“

Nehmen Sie auch hier wieder ein Bildwörterbuch zur Hilfe.

KOPIERVORLAGE Nr. 9.1 (Seite 41)

9.09 | Wie geht es dir? **Gefühle** kann man gut anhand von Porträts erklären. Gute Bilder finden Sie in der Presse. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Lesekind, wie es der abgebildeten Person geht. Stellen Sie die neuen Adjektive mit dem Gegenteil vor:

„Sie sieht fröhlich aus, weil sie lacht. Sie sieht traurig aus, weil sie weint. (...)“

Oder zeichnen Sie gemeinsam Figuren, an denen sich Gefühle wie Angst, Wut, Freude, Müdigkeit oder Trauer ablesen lassen. Gefühle können auch pantomimisch dargestellt werden. Setzen Sie Körpersprache ein.



9.10 | Bringen Sie einen Kalender mit in die Mentorenstunde, am besten einen Bildkalender mit Naturdarstellungen. So können Sie über die Wochen- und Monatstage sprechen – und über die Jahreszeiten. Wie sind die Jahreszeiten und wie ist das **Wetter** im Heimatland Ihres Lesekinds? Bringen Sie zur Mentorenstunde eine Wetterkarte aus der Tageszeitung mit. Die Wettersymbole erleichtern das Gespräch. Unterhalten Sie sich darüber, wie das Wetter in den Jahreszeiten ist und was Sie in den Jahreszeiten tun:

„Im Winter ist es kalt, manchmal schneit es.
Im Sommer ist es sehr warm, dann essen wir Eis ...“

KOPIERVORLAGE Nr. 9.2 (Seite 42)

9.11 | Wie heißen meine **Kleidungsstücke**? Was ziehe ich an? Bringen Sie einen Modekatalog mit. Lassen Sie Kleidungsstücke ausschneiden und eine Collage herstellen. Das Lesekind kann aufgrund der Informationen im Katalog das Bild beschriften. Machen Sie gemeinsam einen virtuellen Einkauf in einem Modegeschäft. Klären Sie Begriffe wie *Kleidergröße, Umkleidekabine, Kasse, Umtausch ...*

9.12 | Lassen Sie sich von Ihrem Lesekind den **Stundenplan** geben. Besprechen Sie gemeinsam die Unterrichtsstunden und überlegen Sie einen idealen Stundenplan. Hierbei ordnen Sie jedem Fach die dazugehörenden Nomen und Verben zu.

Zum Beispiel Kunst: *der Stift – malen, zeichnen; der Radiergummi – radieren; der Spitzer – spitzen*. Legen Sie Gegenstände aus einem Schulmappchen auf den Tisch und benennen Sie sie. Lassen Sie zu jedem Gegenstand ein Vokabelkärtchen anfertigen und dann zuordnen. Legen Sie anschließend die Kärtchen verdeckt auf den Tisch und spielen Sie gemeinsam Memory.

9.13 | *Wie komme ich zur Schule? Wie komme ich in die Stadt?* Bringen Sie einen Stadtplan mit. Haben Sie die Möglichkeit ihn zu vergrößern? Klären Sie anhand des Plans Begriffe wie *Autobahn, Straße, Weg, Kreuzung ...*

Nehmen Sie eine kleine Spielfigur und lassen Sie den Weg zur Schule beschreiben. Stellen Sie Ihrem Lesekind die wichtigsten Verkehrszeichen vor und bitten Sie es, sie abzumalen. Sprechen Sie über Verhalten und Sicherheit im **Verkehr**.

9.14 | Das Lesekind schreibt eine **Postkarte**. Bringen Sie eine schöne frankierte Postkarte (Briefpapier) mit in die Mentorenstunde. Erklären Sie, wie man Adresse und Absender schreibt. Erklären Sie Anrede- und Grußformen. Schicken Sie die Karte ab.

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

- ▶ https://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/bildungswege/grundschule/handreicherung_grundwortschatz.pdf
(Kopiervorlagen ab Seite 27)
- ▶ www.graf-gutfreund.at/m_basics.htm | Grundlagen u. v. m.



10. Zum Gelingen einer Mentorenstunde



Worauf kommt es an?

Sie sind bestens vorbereitet, die Materialien interessant, Sie sind voll freudiger Erwartung – und doch haben Sie auf einmal den Eindruck: „Das klappt nicht so, wie ich das wollte.“

Trösten Sie sich: Es gibt keine absolute Garantie für das Gelingen einer Mentorenstunde. Die Stunde darf durchaus auch einmal anders verlaufen als geplant. Hier ein paar Tipps zur Unterstützung.

Wie wird's gemacht?

10.01 | Lächeln Sie! Ein Lächeln sagt, ich mag dich, schenkt Zutrauen und Hoffnung. Ein Lächeln kann die Welt verzaubern und Sonnenschein in den Alltag bringen.

10.02 | Versuchen Sie sich in die Situation des Lesekinds zu versetzen. **Reflektieren** Sie: „Wie war das früher bei uns?“ – „Wie hätte ich mich in dieser Situation gefühlt?“ – „Gab es unschöne Erfahrungen in der Schule oder mit Mitschülern?“ – „Was könnte dem Schüler Freude machen?“

10.03 | Das Lesekind ist vielleicht müde und abgespannt. Bieten Sie ihm evtl. etwas zu trinken an und lassen es in Ruhe in der **neuen Situation** ankommen. Erzählen Sie etwas von der vergangenen Woche. Ihren Bericht können Sie mit Bildern oder Fotos unterstützen; geben Sie ihm hierbei Raum, dazu einen Beitrag zu leisten.

10.04 | Denken Sie sich gemeinsam zu Beginn ein **kleines Ritual** aus, zum Beispiel eine Begrüßung in der Muttersprache des Lesekinds, ein kurzes „Wie geht es Dir?“ oder „Wie war die Woche?“

10.05 | Bringen Sie sich gegenseitig **lustige Wörter** oder Redewendungen mit, die Sie im Laufe der Woche gesammelt haben. Oder haben Sie ein schönes Bild in einer Zeitschrift gefunden?

10.06 | Sprechen Sie einmal kurz darüber, womit Sie sich in der letzten Stunde beschäftigt haben. Sie hatten in der letzten Stunde gemeinsam ein kleines „**Wunschprogramm**“ für die heutige Mentorenstunde erstellt. Sollte es dabei bleiben – oder ist etwas anderes wichtiger geworden?

10.07 | Es ist ratsam, mit kleinen, leichten **Sprachspielen und -aufgaben** zu beginnen. Das Lesekind fühlt sich sicher und hat ein Erfolgserlebnis.



10.08 | Bieten Sie immer mal wieder eine **Abwechslung** an, da die Schüler sich in der Regel nicht länger als 7–10 Minuten konzentrieren können. Es dürfen auch Abwechslungen sein, die nichts mit Lesen oder Sprache lernen zu tun haben.

.....

10.09 | Sollte Ihr Lesekind sich recht unruhig verhalten, bauen Sie gemeinsam **Lern- und Spielstationen** im Klassenraum auf. Das heißt, Sie wechseln alle 5 Minuten den Platz. Versuchen Sie es auch mit Bewegungsspielen und Pantomime.

.....

10.10 | Locken Sie Ihr Lesekind mit kleinen **Belohnungen**: Smileys, Pünktchen oder Blümchen für gut gelöste Aufgaben ins Heft oder in die Mappe geklebt, erfreuen immer noch die Kinderherzen. Loben Sie oft. Denn Lob bedeutet Ermutigung.

10.11 | Verabreden Sie am Ende der Mentorenstunde, wie die nächste verlaufen sollte. Lassen Sie einen **Wunschzettel** schreiben. Wie wäre es, wenn Sie auch einen schreiben würden?

.....

10.12 | Zum Schluss empfehlen wir Ihnen, für die Mentorenstunden eine **Mappe** anzulegen, in der Sie Geschichten, Bilder und Spiele usw. sammeln. Lassen Sie das Lesekind ab und zu einmal hineingreifen und etwas hervorzaubern.

**Wir wünschen Ihnen viel Erfolg
und Freude in der Mentorenstunde.**



„Im Grunde sind es doch
die Verbindungen mit Menschen,
die dem Leben seinen Wert geben.“

WILHELM VON HUMBOLDT

Briefe an eine Freundin, 21.9.1827

25

”